

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 33

Artikel: Der Kuss der Muse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gabriel Laub

Diplomierter Humor

Es wurde berichtet, dass die Universität von Manila einen Lehrstuhl für Humor gegründet hat.

Forschungen über Humor sind nicht neu. Die Universität von Manila jedoch ist ehrgeiziger: Humor soll nicht nur erforscht, sondern auch gelernt werden. Die Begründung ist ernst und richtig: «Weil die Welt heute voller Probleme jeder Art ist, die den Sinn für Humor fast eines jeden, sicherlich aber der alten Leute und auch der jungen, die gewöhnlich fröhlich und vergnügt sind, auf die Probe gestellt haben, besteht die dringende Notwendigkeit des ernsthaften Studiums und der Anwendung von Mitteln des Humors, um die ansonsten unerträgliche Last zu erleichtern, zu der das Dasein des Menschen im Alltag geworden ist.»

Ich fürchte, für diese Aufgabe wird ein Lehrstuhl und auch eine

ganze Universität zu wenig sein. Man brauchte besondere Fachrichtungen für Humorthoretiker, für Humoristen als Autoren, für Komiker als Interpreten und vor allem für Humorverstehende, weil ohne diese die anderen keinen Sinn haben. Dementsprechend müssen auch die Titel verteilt werden: Dr. humoris, beziehungsweise Dr. rer. hum., Diplom-Humorist, oder – für Film, Fernsehen, Musical usw. – Diplom-Volkshumorist; Humoringenieur und Komiktechniker, Diplomierter Pointenerkennung, Diplomierter Witzeverstehender 1., 2. und 3. Kategorie (je nachdem wie oft man ihnen einen Witz wiederholen muss und als niedrigster und dem Abitur vergleichbarer Grad eine Bescheinigung, dass der Absolvent kein Spassverderber ist). Für eine humoristische Universität wird man viele Spezialitäten benötigen: für Pointologie, Witzosophie und Scherzographie, vergleichende Lachkunde, lineare und nichtlineare Karikaturologie, für Forschungen über politische Humorphobie, für mechanische und organische Lachtechnik, für Geschichte der Anekdoten, für theatralische und parlamentarische Clownerie, für schöpferische und spontan-automatische Parodistik, für Zensurabwehr und humoristische Sicherheitstechnik, für Gerontologie des Witzes und so weiter. Es ist fraglich, ob man da-

für genug ernste Kandidaten findet. Mit Studienmaterial wird es viel leichter sein – man kann eine Menge von wissenschaftlichen, literarischen und publizistischen Werken ausnutzen, die ohne humoristische Absicht verfasst wurden.

Vor einem muss man die Universität in Manila warnen: Sie soll nie den Titel Dr. humoris causa verteilen, es machte die ganze Sache witzlos.

Hello Fans!

(Kein Druckfehler, soll weder Hans noch Gans heissen.) Was ist denn so ein Fan? Ein Fanatiker. Soll heissen ein fanatischer Anhänger von irgend etwas oder von irgendwem. Und darum sind Orientteppich-Fans fanatische Anhänger von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich! (Weil Vidal selber ein Orientteppich-Fanatiker ist!)

Der Kuss der Muse

Ein Freund, der sich die Zeit vertrieb, indem er freche Verse schrieb, hat oftmals eine Glanzidee; doch öfter hat er noch, oh je, gerade dann, der arme Tropf, wenn die Idee in seinem Kopf gebiert, kein Schreibzeug bei der Hand – worauf der Geistesblitz verschwand.

Im Halbschlaf, nachts, statt dass er pfuse, verspürt er oft den Kuss der Muse und bringt dann Wort um Wort zum reimen und manches Glanzstück gar zum keimen; dann schläft er ein, auch sein Gehirn – am Morgen ist die Pointe hin. Darum, Poeten, merkt's Euch wohl: Gedanken, die mit Fleiss gesponnen sind nur von Wert, wenn nicht zerronnen!

Moustic

Zeichnung: Barták

